

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 215

Dienstag, den 15. September 1931

Jahrgang 104

Die Beratung des Wirtschaftsprogramms

Letzte Vorbereitungen zur großen Notverordnung im Reichskabinett
Finanzministerempfang beim Kanzler

II. Berlin, 15. Sept. Die auf etwa 2 Wochen berechneten Beratungen des Reichskabinetts über die geplante große Notverordnung zur Regelung der Wirtschafts- und Finanzverhältnisse haben am Montag mit einer Ministerbesprechung begonnen, in der nach einer Meldung Berliner Blätter zunächst das Kapitel der Bankenaufsicht erörtert wurde. Für heute ist ein Empfang der Finanzminister Bayerns, Württembergs, Sachsens und Hessens beim Reichskanzler vorgesehen, an dem auch der Reichsfinanzminister teilnehmen wird.

Verlängerung der Steueramnestiefrist

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß die Steueramnestiefrist auf jeden Fall bis zum 15. Oktober allgemein verlängert wird. Das gilt auch für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931, sowie für die Anzeige von ausländischen Familienleistungen und Beteiligungen.

Die Devisenangelegenheiten: Endtermin 19. September

Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Nach dem Reichsbankausweis vom 7. September haben sich die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen um 48,6 Mill. RM. erhöht. Von der Erhöhung entfallen auf Gold 4,4 Mill. RM., auf bedungsfähige Devisen 44,2 Mill. RM. Obwohl der Devisenabzug gegenüber dem im Ausweis vom 31. August ausgewiesenen Zugang von 42,8 Mill. RM. eine Erhöhung zeigt, kann er doch nicht als befriedigend bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß vom 31. August 1931 ab die Ablieferungen auf Grund des neuen Aufrufs erfolgen mußten und daß der für die Ablieferung ursprünglich festgesetzte Schlusstermin — der 5. September 1931 — in die Berichtswoche fällt. Es ergeht daher an die Ablieferungspflichtigen erneut die erste Mahnung, ihrer Ablieferungspflicht innerhalb der bis zum 19. September 1931 verlängerten Frist nachzukommen. Die Nichtablieferung der Devisen wird bekanntlich mit schweren Gefängnis- bzw. Buschhausstrafen geahndet.

Die preußische Sparnotverordnung erlassen

II. Berlin, 15. Sept. Die Notverordnung des preußischen Staatsministeriums, die die seit einiger Zeit angekündigten Sparmaßnahmen enthält, ist am Montag erlassen worden. Sie gliedert sich in fünf Teile und enthält außerdem Richtlinien für die Festsetzung der Bezüge von Gemeindebeamten. Mit der Sparnotverordnung wird gleichzeitig eine Verordnung zur Änderung des Landeswahlgesetzes vom 24. August 1931 veröffentlicht, die ebenfalls vom 12. September datiert ist.

Diese Verordnung bestimmt, daß künftig jedem Kreiswahlspruch so viele Abgeordnetenstimme zugewiesen werden sollen, daß je einer auf 60 000 (anstelle von 40 000) abgegebene Stimmen kommt und daß entsprechend auch bei den Wahlkreisvorschlägen und bei den Landeswahlvorschlägen auf 60 000 Reststimmen ein Sitz (anstelle von 40 Reststimmen) entfällt. Nach dieser Berechnung verbleibende Reststimmen werden nur noch berücksichtigt, wenn wenigstens 30 000 Stimmen (bisher 20 000) abgegeben worden sind.

Der erste Teil der Sparnotverordnung enthält die Änderungen an den Besoldungsgeheimen, der zweite Teil enthält sonstige Maßnahmen zur Sicherung der Haushalte. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Ausgleichszulage, der vierte Teil enthält Sonderbestimmungen für Gemeinden und Gemeindeverbände, der fünfte Teil regelt die Gebührenabgabe der Notare neu.

Den breitesten Raum der Verordnung nimmt die Ueberprüfung der Beamtenbesoldung ein. Von einer Gehaltskürzung ist Abstand genommen worden, die Abstriche laufen aber praktisch auf eine Kürzung hinaus. Erreicht ist, daß die Besoldungserhöhung, die 1927 in Kraft trat, nunmehr restlos wieder aufgehoben ist. Am stärksten werden die Lehrer in Mitleidenschaft gezogen, namentlich die Junglehrer, die in gewaltiger Zahl stellungslos werden. An sachlichen Ausgaben sind im ganzen nur 50 Millionen gestrichen, angesichts des 356-Millionen-Defizits Preußens ein recht geringer Betrag.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat gestern mit der Beratung des großen Wirtschaftsprogramms begonnen. Die Steueramnestiefrist wird abermals bis zum 15. Oktober verlängert.

Die preußische Sparnotverordnung bringt eine verschleierte Kürzung der Beamtengehälter, ein Verfahren, welches großen Unwillen in der Beamtenschaft hervorruft.

Auf einer Genfer Presseveranstaltung betonte Außenminister Curtius, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit zu den entscheidenden Voraussetzungen für die Ueberwindung der Krise gehöre und daß man an diese Arbeit jetzt unverzüglich herantreten werde.

Der Heimwehrputsch in Oberösterreich ist vollkommen gescheitert. In ganz Oesterreich herrscht Ruhe.

Im Berliner Sportpalast kam es bei einer sozialdemokratischen Kundgebung gegen den Kommunismus zu wiederholten Prügeleien; es gab eine große Anzahl Verletzte.

Die Zahl der Todesopfer der Unwetterkatastrophe in Britisch-Honduras wird neuerdings mit 3000 angegeben.

Ruhe in ganz Oesterreich

— Wien, 15. Sept. Der Putschversuch der österreichischen Heimwehren ist völlig fehlgeschlagen. Die verlautet, soll die Unehelligkeit der Heimwehrführer der Grund für den geradezu jämmerlichen Mißerfolg sein. Die meisten Führer des Putsches in Oberösterreich sind verhaftet, darunter Fürst Starhemberg, die Generale Pichmeyer und Engelich-Popyrath, sowie Ingenieur Baurer der Stabschef Phriemers während Phriemers selbst nach Italien geflüchtet zu sein scheint. In ganz Oberösterreich herrscht völlige Ruhe. Wie aus Wiener Finanzkreisen erklärt wird, hat der Putsch auf die Börse und auch in finanziellen Beziehungen keinerlei ungünstige Einwirkungen gehabt.

Vizekanzler Schöber nahm auf einer Tagung der Auslandsösterreicher, die z. Bt. in Wien stattfindet, zu den letzten Ereignissen Stellung. Der Sonntag, so sagte er, war eine Epifode, allerdings eine unentschuldbare. Sie erklärt sich daraus, daß unser Land bei den Friedensschlüssen schlecht behandelt und vieler Hilfskräfte beraubt worden ist. Diese unüberlegten Experimente, sind Symptome der Krankheit, die aus den Friedensverträgen und aus der Zerstückelung des alten Reiches zu erklären sind. Der Justizminister Dr. Schirf bezeichnete das Vorgehen der österreichischen Heimwehren als ein Verbrechen allerersten Ranges. Gegen die Schuldigen und Häufelstörer dieses politischen Irrensinns werde mit aller Schärfe vorgegangen. An Führern und Unterführern sind bis jetzt etwa 30 verhaftet worden. Mehrere Beamte, die irgendwie in die Ereignisse verwickelt waren, sind ihres Dienstes entbunden worden. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Regierung Buresch sei fest entschlossen, die Heimwehr aufzulösen und zu entwaffnen.

Die Untersuchung des Eisenbahnattentats in Ungarn

II. Budapest, 15. Sept. Die Suche nach den Attentätern von Via-Torbago gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein. Die Handschrift auf dem Zettel, der in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden ist, weist auf die Hand eines intelligenten Mannes hin. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Material-Untersuchung der Sachverständigen sind Zündkerzen, Zündschlüssel und Explosivstoff der Höllemaschine deutschen Fabrikats, das Element aber polnischen und englischen Ursprungs. Es wurde festgestellt, daß die Höllemaschine nicht mit einem Uhrwerk verbunden war, sondern daß die Sprengung auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle mit größter Sachkenntnis veranlaßt wurde.

Die Budapester Polizei steht mit der Berliner Kriminalpolizei in ständiger Verbindung, um auf Grund gegenseitiger Mitteilungen zu klären, ob nicht ein Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnanschlag bei Jüterbog und dem bei Via-Torbago, einem überwiegend schwäbischen Dorf, eine Verknüpfung besteht. Es sollen sich beim gegenseitigen telefonischen Austausch der Beobachtungen viele Anhaltspunkte für die Annahme ergeben haben, daß die Anschläge auf die gleiche Art begangen worden sind.

Neue Friedenskundgebungen in Genf

Außenminister Curtius fordert Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich

II. Genf, 15. Sept. Der Internationale Verband der beim Völkerbund beglaubigten Journalisten veranstaltete am Montag sein traditionelles Völkerbundsfrühstück, an dem die Präsidenten der Völkerbundsversammlung und des Völkerbundsrates und die Vertreter sämtlicher Ratsmächte teilnahmen. Der Reihe nach ergrieffen der Präsident der Völkerbundsversammlung und die Vertreter der Großmächte das Wort. In sämtlichen Reden kam der Gedanke der kommenden Abrüstungsverhandlungen und die Notwendigkeit eines unbedingten Erfolges der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck. Lord Robert Cecil erklärte, die Abrüstung sei die einzige wirklich ernsthafte und dauerhafte Garantie für den allgemeinen Frieden.

Briand befaßte sich mit dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens und erklärte, der Frieden habe unter den Völkern trotz aller Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht und der Krieg sei heute schwieriger als früher. Die Völker wachen heute über dem Frieden. Dies sei im wesentlichen der Arbeit des Völkerbundes zu verdanken, der große Verdienste um die Menschheit habe. Die bisherigen Bemühungen um die Abrüstung zeigten bereits beachtenswerte Erfolge. Die Idee des Krieges müsse auf ewig begrabt werden und es dürfe nicht mehr gesagt werden können, daß der Krieg ein erlaubtes Mittel der Politik sei. Er sei das größte Unglück der Menschheit. Wenn sich auf der Abrüstungskonferenz 60 Völker vereinigen, müßten sie einstimmig beschließen, den Krieg als das Unglück der Menschheit auf ewig verschwinden zu lassen.

Reichsaußenminister Curtius ging in seiner Rede von einer Zeichnung aus, die einen von Briand angeführten Zug sämtlicher bekannter europäischer Staatsmänner im Bilde festhält, und erklärte, daß die Staatsmänner in geschlossenem Zuge heute ihrem Führer Briand zu einem gemeinsamen Ziele folgten. Die Kritik am Völkerbund, die während der diesjährigen Versammlung wieder zutage getreten sei, sei nur als ein Zeichen liberaler Opposition aufzufassen, getragen von dem Wunsch, auf Ausbau dieser großen Organisation. Die Verhandlungen der letzten Tage hätten eindeutig ergeben, daß der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit und das Streben nach einem ge-

meinsamen Ziele klar erkannt worden seien. Die Erfolge würden nur denjenigen beschieden sein, die klar in die Zukunft zu sehen vermöchten. Die heutigen Schwierigkeiten der Welt und besonders Europas könnten nur in enger Zusammenarbeit der Völker, insbesondere Deutschlands und Frankreichs, überwunden werden. Diese Zusammenarbeit herzustellen sei er fest entschlossen. Er sei überzeugt, daß der Erfolg eintreten werde, wenn man mit Mut an die Aufgabe herangehe. Bei aller Kritik sei die Ueberzeugung das Kennzeichen der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes, das nur engste Zusammenstehen aller, eine Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten und die radikale Austilgung des Krieges wie das Erreichen der dauerhaften Friedens möglich machen würde.

Im Völkerbundsrat gelangte am Montag der Bericht des Kreditausschusses der Europa-Kommission zur Beratung, in dem empfohlen wird, den ständigen Finanzausschuß des Völkerbundes als eine Art Finanzkontroll-Stelle für alle internationalen Anleiheverhandlungen aufzubauen. Dr. Curtius beantragte Ueberweisung des Planes zur weiteren Prüfung an den Finanzausschuß des Völkerbundes. Der Bericht des Kreditausschusses, der in Form einer allgemeinen Empfehlung und Anregung gehalten ist, wurde ohne weitere Aussprache angenommen.

Der Völkerbundsrat überwies darauf einen Antrag der Saarregierung auf Aufnahme einer internationalen Anleihe von 150 Millionen französischer Franken dem Finanzausschuß des Völkerbundes zur Prüfung.

Amerika bezahlt trotz Frankreichs Einspruch

18 Millionen Dollar Rückzahlungen für beschlagnahmtes deutsches Eigentum

II. Washington, 15. Sept. Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 18 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Einklassierung von Gegenständen in Höhe von 9 Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubeugen.

Sie wer-
ten, bis
Dhst ab-
as Nach-
r wenig
ein und
deobstet

Kinder
200 bis
360—550,
50—1150,
—400, ein
inge 650
Burst-
Jung-
Etlere
120 bis

Wesen- und
Wesen W-

Wesens
ntlichung

ge
sind:
kraft
mkeit
kraft
heit

fg-
en erhält
eser Seite

altlich

tt

ELL
er 1931

end
e Copa
en vom

BALL
ung jagt
ttbinden
chnell-
reise.
1^o Uhr.
erie 50
eim am
Anmel-

Curtius' Völkerbundsrede

Zu der Rede des Außenministers, welche in der Berliner Presse vollständige Zustimmung findet, wird von zuständiger deutscher Seite darauf hingewiesen, daß Dr. Curtius in ihr ausdrücklich alle Versuche abgelehnt hat, Deutschland durch zeitlich begrenzte Hilfsmaßnahmen oder neue Anleihen wieder reparationsfähig zu machen. Ferner habe der Minister geltend gemacht, daß es sich bei der gegenwärtigen Zusammenarbeit der Regierungen nicht um eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, sondern um eine gemeinsame Zusammenarbeit aller Regierungen handle. Endlich wird hervorgehoben, daß Dr. Curtius ausdrücklich den Rechtsanspruch Deutschlands auf Gleichstellung mit den übrigen Mächten in der Rüstungsfrage angemeldet und die Gleichberechtigung aller Staaten und damit die Ueberwindung des status quo als die entscheidende Voraussetzung jeder wahren Völkergemeinschaft erklärt hat.

Die „Germania“ fügt den Worten Curtius über Abrüstung die Feststellung hinzu, daß nach einem Mißerfolg der Abrüstungskonferenz Deutschlands keine Möglichkeit zu weiterem Verbleiben im Völkerbund hätte und daß Deutschland in diesem Falle nur durch einen Austritt sich vor der Mitschuld einer weiteren Verschleppung und Verschleierung freimachen könnte. Was die deutsch-französische Annäherung betrifft, so sei nur zu wünschen, daß diesmal anstelle schöner Reden hinter den Kulissen mehr praktische Vorbereitungen getroffen würden, die den Verlauf des Berliner Wogenendbesuches sichern könnten.

Ablehnung in Frankreich

Die Curtiusrede ist in französischen Völkerbunds-Kreisen auf schärfste Ablehnung gestoßen. Man erklärt diese Ausführungen als vollkommen untragbar. Aus der französischen Delegation verlautet, daß mit dieser Rede das Schicksal der Abrüstungskonferenz auf das ernsthafteste in Frage gestellt sei, da eine Ueberbrückung des deutsch-französischen Gegenstandes in der Abrüstungsfrage jetzt nicht mehr möglich sei.

Der Rüstungsstillstandsantrag des italienischen Außenministers Grandi, welchem auch Dr. Curtius in seiner Völkerbundsrede zustimmte, ist nach einer Londoner Meldung im wesentlichen die Folge der Besprechungen zwischen Mussolini und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson. Die seinerzeit nach dem Besuche Stimsons in Rom veröffentlichte Verlautbarung habe ausdrücklich die Uebereinstimmung der italienischen und amerikanischen Ansichten in dieser Frage betont.

Schluß der Generalausprache in Genf

II. Genf, 14. Sept. Die Generalausprache in der Vollversammlung des Völkerbundes, die am Dienstag vormittag mit der Rede des italienischen Außenministers Grandi begann, ist am letzten Samstag zum Abschluß gebracht worden. Sie unterschied sich wesentlich von den ausgedehnten Generaldebatten der letzten Jahre, in denen meist 30 bis 40 Regierungen zu Worte kamen. Es haben diesmal nur die Vertreter von etwa 15 Regierungen gesprochen, darunter in erster Linie die europäischen Großmächte und Japan, nicht dagegen die Vertreter der Kleinen Entente und von Polen. Man erklärt diese ungewöhnliche Zurückhaltung mit dem Wunsch, einer Stellungnahme zu den gegenwärtigen aktuellen Problemen, insbesondere zur Reparations- und Abrüstungsfrage, zu enthalten.

Die sachlichen Arbeiten der großen Ausschüsse der Völkerbundsversammlung haben mit Beginn dieser Woche eingeleitet. Im Abrüstungsausschuß wurden die Pläne auf Errichtung eines besonderen Flughafens und die Errichtung einer Radiostation beim Völkerbund im Hinblick auf die notwendigen Ersparnisse auf ein Jahr verlagert. Der Ausschuß beschloß aber, den Regierungen vorzuschlagen, in Krisenzeiten die Ueberfliegung von Luftschiffen zu gestatten, die ein Abzeichen des Völkerbundes tragen.

Eine grundsätzliche Aussprache entspannt sich im Haushaltsausschuß, in dem eine starke Strömung zutage trat zu einer wesentlichen Herabsetzung des 25 Millionen Goldfranken umfassenden Haushalts des Völkerbundes. In der Aussprache wurde von mehreren Vertretern erklärt, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern eine Herabsetzung der Ausgaben verlange.

Der französische Ministerbesuch

Raval und Briand zum 27. September nach Berlin eingeladen

II. Paris, 14. Sept. Die deutsche Botschaft gibt folgende Mitteilung bekannt: Der deutsche Geschäftsträger Forster hat am Samstag dem französischen Ministerpräsidenten Raval die offizielle Einladung der Reichsregierung für ihn und den französischen Außenminister Briand nach Berlin zum Wochenende vom 27. September überbracht. Der französische Ministerpräsident hat die Einladung angenommen. Einzelheiten werden später vereinbart werden.

Minister Treviranus zur Lage

II. Münster, 14. Sept. Die 12. westfälische Beamtenversammlung in Bielefeld fand am Sonntag mit einer öffentlichen Kundgebung ihren Abschluß. Reichsminister Treviranus überbrachte die Grüße des Reichskanzlers und betonte unter Hinweis auf die bevorstehenden neuen Maßnahmen der Regierung, vor die das deutsche Volk gestellt werden müsse, die Regierung sehe es als gegeben an, das Erforderliche auch mit der nötigen Rücksichtslosigkeit durchzuführen, da sie auf die Wohlfahrt der Gesamtheit zu achten und danach zu handeln habe. Die Sorge für das deutsche Vaterland müsse die Grundlage für das Vertrauen darstellen, ohne die im kommenden Winter nicht auszukommen sei. Treviranus behandelte dann die Ursachen, die zu der heutigen Krise geführt haben und wies darauf hin, daß die Notverordnungen den Versuch darstellten, über die härteste Krise hinwegzukommen und zu einer

Bedenke,

daß, wenn Du Aufträge außerhalb des Bezirks gibst, Du Dich selbst schädigst, denn Du schaffst dadurch Arbeitslose in Deinem Bezirk, dessen Arbeitslosenunterstützung Du mitbezahlen mußt.

Reform zu gelangen. Mit leeren Kassen bleibe dies aber eine nicht lösbare Aufgabe. Wenn wir den Anforderungen gerecht werden wollten, müßten wir einschneidend sparsam wirtschaften.

Die Frage der Tributzahlungen hielt er für eine geringere Sorge als die um den Bestand des Reiches. Wir hätten erfahren müssen, daß trotz des Feierjahres die Lasten von Tag zu Tag größer geworden seien. Die neue Notverordnung, die in der nächsten Woche, wahrscheinlich am 22. oder 23. Sept. erscheinen werde, bringe Positives und Negatives gemischt heraus, weil dem deutschen Volk nicht zugemutet werden dürfe, eine Fülle von Sparmaßnahmen über sich ergehen zu lassen, ohne daß die Entlastung gleichzeitig Tatsache werde. Es sei zu fordern, daß die ausländischen Gläubiger zum Stillhalten gezwungen würden. Ferner müßten die Arbeitslosen wieder durch besondere Maßnahmen an die Arbeit gebracht und überschüssige Menschen der Großstadt auf das Land zurückgebracht werden.

Die Neuordnung der Fürsorge

Noch kein Abschluß der Erwägungen

Im Reichsarbeitsministerium werden gegenwärtig eingehende Untersuchungen über die Möglichkeiten einer Zusammenlegung von Krisenfürsorge und Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge angestellt. Wie es aber scheint, sind die Schwierigkeiten doch größer, als zuerst vermutet wurde. Es wird schon angedeutet, daß von einer völligen Verschmelzung der beiden Fürsorgezweige voraussichtlich Abstand genommen wird. Dafür sollen aber die Unterstützungssätze in der Krisenfürsorge denen der Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge angeglichen werden. Erfahrungsgemäß hat bisher ein Fünftel der Krisenunterstützten wegen der Bedürftigkeitsprüfung darauf verzichtet, in die Wohlfahrtsfürsorge hinüberzuwechseln. Man glaubt nun, daß durch Senkung der Sätze der Krisenunterstützung ein größerer Teil der Erwerbslosen freiwillig ausscheidet, so daß dann die Versicherung und die Gemeinden eine noch weitergehende Entlastung erfahren würden. Von einer gesetzlichen Unterhaltungspflicht der arbeitslosen Familienmitglieder durch die noch beschäftigten Familienangehörigen erwartet man weitere Einsparungen. Es dürfte noch einige Zeit verstreichen, bis die neuen Richtlinien für die Fürsorge reform kabinettreif sein werden.

Politische Ausschreitungen in Berlin und Hamburg

Anläßlich des jüdischen Neujahrsfestes kam es am Samstagabend in Berlin zu größeren nationalsozialistischen Kundgebungen am Kurfürstendamm. Dort hatten sich etwa tausend Nationalsozialisten versammelt und belästigten die jüdisch aussehenden Leute auf der Straße. Ein größerer Trupp von Nationalsozialisten drang in das Kaffee Reichmann ein und warfen einige Fensterscheiben ein. Ein großes Polizeiaufgebot mit mehreren Ueberfallwagen rückte an und zersprengte die Unruhestifter.

Von etwa 80 Kommunisten wurde eine Feuerüberfall auf eine nationalsozialistische Verkehrsstelle in der Hauptstraße 116 in Berlin-Schöneberg verübt. Zuerst feuerte einer von ihnen Schüsse auf das nationalsozialistische Lokal, durch die jedoch glücklicherweise nur eine Scheibe zertrümmert und niemand verletzt wurde. Dann versuchten die Kommunisten, die sich in der Uebermacht befanden, das Lokal zu stürmen. Es kam zu einem Handgemenge. Einer der Nationalsozialisten, der 22jährige Erich Dieblich wurde durch Messerstücke am Kopfe schwer verletzt.

In Hamburg kam gelegentlich eines stattgefundenen Reichsbannertreffens zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten zu Zusammenstößen, wobei zwei Reichsbannerangehörige Becken- bzw. Armschläge erhielten. 14 Personen wurden wegen erlittener Hieb- und Stichverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Der mißglickte Heimwehrrupfch in der Steiermark

Nach einer Privatmeldung aus Graz veröffentlichte die Pressestelle des Steirischen Heimatschutzes eine Erklärung des Landesführers Priemer und des Stadtführers Rauter, daß die Aktion abgebrochen sei und sie ihre Stellen zurückgeben. In Wien wurden am Sonntag 340 Heimwehrlente, die nach Steiermark fahren wollten, verhaftet. Im Laufe des Nachmittags wurde eine etwa 300 Mann starke Heimwehrruppe bei Weidling in einem durch Vorposten geschützten Lager gestellt. Sie ergaben sich kampfslos einer Militärabteilung aus Klosterneuburg. Zu ernstlichen Zusammenstößen kam es nur vor den Toren Wiens. In Kapfenberg, wo Heimwehrlente das Arbeiterheim zu stürmen versuchten, sind zwei Arbeiter getötet und drei Arbeiter sowie ein Heimwehrrmann schwer verletzt worden. — Auch in Knittelfeld soll es zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Am Sonntag nachmittag wurde die Wiener Polizei davon benachrichtigt, daß aus Weyer im Ennstal 17 Lastautos mit bewaffneten Heimwehrlenten, die

auch Maschinengewehre mit sich führten, sich auf der Fahrt nach Wien befänden. In der Nähe von Weyer „requisitieren“ sie sodann und versuchten die Weiterfahrt nach Wien fortzusetzen.

In Wien ist die gesamte Polizei in Bereitschaft, doch herrscht überall Ruhe. Auch in Tirol ist alles ruhig geblieben. Die Tiroler Heimwehr wurde von der Aktion Priemers selbst überrascht. Sie erklärte, mit dem Aufbruch Priemers nichts zu tun zu haben. Ebenso hat die Parteileitung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei Oesterreichs eine Kundgebung veröffentlicht, in der sie ebenfalls betont, der Aktion vollkommen fern zu stehen.

Die Truppe Priemer ist der Teil des Heimatschutzes, der früher unter der Führung des Fürsten Starhemberg stand. Bekanntlich hat sich Starhemberg wegen privater Verhältnisse beurlauben lassen und die Führung Priemer übergeben. Diese Heimwehrruppe erstreckte ihren Einfluß hauptsächlich auf Steiermark, Oberösterreich und Salzburg.

Im Zusammenhang mit dem Heimwehrrupfch berichtet eine Extraausgabe der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, daß die Zentralleitung des republikanischen Schutzbundes die Alarmbereitschaft für Wien und ganz Oesterreich verfügt hat.

Kleine politische Nachrichten

Einführung eines Reichskommissars für die Banken. Wie verlautet, ist man an den zuständigen Stellen nicht mehr geneigt, die Arbeiten, die für die Errichtung eines Bankenaufsichtsamtes aufgenommen worden sind, fortzusetzen. Man soll zu der Feststellung gekommen sein, daß die Einwände, die von verschiedenen Seiten gegen die Errichtung eines Bankenaufsichtsamtes gemacht worden sind (Eingriff in die Privatwirtschaft) ihrer Begründung nicht entbehren. In den zuständigen Stellen denkt man jetzt vielmehr an die Einführung eines Reichskommissars für die Banken, der gemeinsam mit der Reichsbank die Kontrolle über die Banken ausüben soll.

74 Kommunisten in Westfalen verhaftet. Von der Kriminalpolizei in Hagen wurden völlig überraschend in einem Versammlungsort im Stadteil Wehringhausen 74 Kommunisten verhaftet, die in dem Verdacht stehen, Funktionäre einer illegalen Organisation der KPD. zu sein. Sämtliche Festgenommenen werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der neue Leiter des bayerischen Finanzministeriums. Wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, ist der Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrat Schäfer zum Staatsrat und Leiter des Finanzministeriums ernannt worden.

Genreise des österreichischen Bundeskanzlers. Wie die Wiener Reichspost meldet, wird Bundeskanzler Buresch in den nächsten Tagen zu kreditpolitischen Verhandlungen mit dem Völkerbund nach Genf reisen. Schober bleibt in Wien.

Meuterei bolivianischer Regimenter. Zwei Regimenter der bolivianischen Armee haben gemeutert, weil sie nicht die ihnen zustehende Löhnung erhalten hätten und schlecht behandelt würden. Ein Offizier ist den Wunden, die er bei den Unruhen erlitt, erlegen.

Ein Platinartell im Werden. Obwohl man seit längerer Zeit über den Verständigungsgebanken unter den Platinproduzenten nichts weiter gehört hat, scheidet jetzt durch, daß zwischen Südafrika, Kanada, Kolumbien und Rußland die Besprechungen so weit gediehen sind, daß in kurzer Zeit mit der Errichtung eines Platinartells gerechnet werden kann. Das Kartell sieht seine Aufgabe darin, die Preise zu stabilisieren und zum andern dem Verbrauch neue Anregungen zu geben.

Borah fordert fünfjährigen Flottenauseiertag. Senator Borah forderte in einer Erklärung an die Presse die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan auf, einen fünfjährigen Flottenauseiertag zu erklären, um dadurch den Weltfrieden zu fördern und die Weltwirtschaft wieder zum Ausblühen zu bringen.

Neue Steuern auch in Amerika. Nachdem sich das neue Finanzjahr in U.S.A. mit einem Fehlbetrag im Haushalts von etwa 1,5 Milliarden Dollar (etwa 6,3 Milliarden RM.) gerechnet wird, setzt sich immer mehr die Auffassung durch, daß beträchtliche Steuererhöhungen noch vor den Präsidentenwahlen unumgänglich sein werden. Beachtenswert ist, daß bereits die Einführung einer 1,5prozentigen Umsatzsteuer gefordert wird, sowie die Einführung von Luxussteuern.

Mexiko Mitglied des Völkerbundes. Die Vollversammlung hat einstimmig beschlossen, Mexiko in den Völkerbund aufzunehmen. Um das sonst übliche Aufnahmeverfahren abzukürzen, wurde der Beschluß gefaßt, Mexiko unverzüglich als Mitglied des Völkerbundes zu erklären. Die mexikanische Regierung ist aufgefordert worden, unverzüglich ihren Platz einzunehmen.

Die Orkanverwüstungen in Britisch-Honduras

II. London, 14. Sept. Die Verluste, die durch den Zyklon in Belize, der Hauptstadt von Britisch-Honduras verursacht worden sind, werden mit 200 bis 500 Toten und annähernd 1000 Verletzten angegeben. Bisher liegen noch keine Nachrichten aus der Umgebung der Hauptstadt oder anderen Teilen der Inselgruppen über den dort angerichteten Schaden vor. Das englische Kolonialministerium hat ein Telegramm erhalten, daß etwa 70 v. H. aller Häuser vollständig zerstört worden sind. Die Flutwelle überschwemmte die Stadt vollständig. Das Wasser stand in den Straßen bis zu 3 Meter Höhe. Fast von allen Häusern sind die Dächer abgerissen. Bäume sind entwurzelt, die Funkmasten niedergeworfen und die Verkehrsverbindungen gestört. Glücklicherweise ist jedoch die stärker gebaute Kraftstation erhalten geblieben. Die Fahrzeuge im Hafen sind fast sämtlich zerstört. Amerikanische Flugzeuge haben Managua verlassen, um der Stadt Belize Hilfe zu bringen.

Aus aller Welt

Hotelbrand in Misfroy

Die an der Strandpromenade in Misfroy gelegene Strandpension brannte nachts bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von dem Mobiliar des aus 100 Zimmer bestehenden Gebäudes konnten trotz der tatkräftigen Rettungsarbeiten der herbeigeeilten Feuerwehr nur wenig Möbelstücke aus dem Erdgeschloß gerettet werden. Den noch in der Pension weilenden Gästen gelang es, sich rechtzeitig aus der brennenden Pension in Sicherheit zu bringen. Am nächsten Morgen wurde der Besitzer des abgebrannten Hauses, Hotelier Bruns aus Misfroy, im Korridor seines Wohnhauses erhängt aufgefunden. Ein Nervenzusammenbruch scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

England gewinnt den Schneider-Pokal

Am Sonntag wurde in England trotz Protestes privater und kirchlicher Stellen, die in der Sportveranstaltung eine Entheiligung des Sonntags erblickten, das Schneider-Pokal-Rennen ausgetragen, da das Wetter günstig geworden war. Mit größtem Interesse verfolgte das Publikum das Rennen. Der Engländer Boothman gewann mit einer Stundengeschwindigkeit von 340,08 Meilen (547,189 Kilometer), der bisherige Rekord war 328,63 Meilen (528,766 Kilometer).

Erdstöße auf der Insel Cudda

Wie aus Athen berichtet wird, zerstörten fortgesetzte Erdstöße auf der Insel Cudda die Umgebung der Ortschaft Timni. Mehrere Häuser stürzten ein und zahlreiche wurden beschädigt. Der Einwohner bemächtigte sich eine wilde Angst, so daß sie unter freiem Himmel übernachteten. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen.

Cholera-Epidemie in Basra

In Basra sind während der letzten vier Wochen 415 Personen an Cholera gestorben. Insgesamt wurden 787 Choleraerkrankte in Krankenhäusern eingeliefert. Die englischen Fliegertruppen sind isoliert und haben noch keinen Krankheitsfall zu beklagen. Aus den umliegenden Dörfern und der Wüste kommen die Araber in großen Scharen, um sich schützimpfen zu lassen.

Aus Württemberg

Die Staatsbürgerschaft für die Sparkassen

Nach dem Entwurf eines Gesetzes über eine Bürgerschaft des württembergischen Staats für die württembergischen Sparkassen, der dem Landtag zugeht, wird das Staatsministerium ermächtigt, im Namen des württembergischen Staats gegenüber der Akzept- und Garantbank, Aktiengesellschaft in Berlin, für den dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband für die württembergischen Sparkassen zu gewährenden Wechselkredit im Höchstbetrag von 85 Millionen Rm. die Bürgerschaft zu übernehmen. Aus der Begründung ist zu entnehmen: Um den Sparkassen die reibungslose Durchführung des unbeschränkten Zahlungsverkehrs zu ermöglichen, hat die Reichsbank dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband einen Kredit von 500 Millionen Mark zur Unterverteilung an die Girozentralen der Länder und die Sparkassen zur Verfügung gestellt. Nach dem vorläufigen Verteilungsschlüssel entfallen von den 500 Millionen Mark unter anderem auf die Sparkassen in Preußen 340, in Bayern 45, in Württemberg 85, in Baden 27 und in Hessen 13 Millionen Rm. Der Kredit wird gegen Wechsel gegeben, die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband auf die Ländergirozentralen gezogen und von der Akzept- und Garantbank diskontiert werden. Dabei verlangt die Akzept- und Garantbank, daß die Länder für den ihren Sparkassen zu gewährenden Kredit die selbstschuldnerische Bürgerschaft übernehmen. Die Länder sollen jedoch aus der Bürgerschaft nur in Anspruch genommen werden, wenn und soweit die gewährten Wechselkredite am 15. Dezember 1931 noch nicht zurückbezahlt sind. Auch darf der Bürgerschaftsanspruch nicht ohne vorherige Verhandlungen mit den Ländern geltend gemacht werden, deren Ziel die Abwicklung der Verbindlichkeit innerhalb einer Frist von längstens zwei Jahren sein soll. Die württembergischen Sparkassen sind durchaus gesund. Sie

könnten aber bei einem Ansturm in Schwierigkeiten geraten, weil etwa die Hälfte ihrer Einlagen langfristig angelegt ist (Hypotheken), weil ihre sofort greifbaren Mittel durch die Auszahlungen seit Beginn der Zahlungsstörung zum größten Teil aufgebraucht wurden und weil ihre Wertpapierbestände wegen der ablehnenden Haltung der Reichsbank zurzeit nur in ganz geringem Maß lombardiert werden können. Andererseits ist der einzige Weg, der sicher zur Verhütung der Sparkasseneinleger und damit zu normalen Verhältnissen bei den Sparkassen führt, die volle jahungsmäßige Auszahlung der Sparguthaben. Tritt die erwartete Verhütung ein, dann fließen den Sparkassen wieder Einlagen zu, die sie unter dem Druck der hohen Zinsen im weitesten Umfang zur Heimzahlung der Schuld verwenden werden. Sollte wider Erwarten die Heimzahlung auf 15. Dezember d. J. bei den Sparkassen auf Hindernisse stoßen, dann steht für die Abwicklung der Verbindlichkeit eine längere Frist zur Verfügung, innerhalb der die Sparkassen und gegebenenfalls die Girozentralen ihr Vermögen, soweit erforderlich, flüssig machen können. Zurzeit ist der auf Grund der Bürgerschaft gewährte Kredit von den württembergischen Sparkassen nur in Höhe von 2 Millionen Rm. in Anspruch genommen. Der Betrag dürfte sich auf das Monatsende und wegen der jetzt beginnenden Herbstendeckung erhöhen. Da die vorläufige Bürgerschaftserklärung des Staatsministeriums am 7. August 1931 abgegeben worden ist, muß das Gesetz mit Rückwirkung von diesem Tag an in Kraft treten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. September 1931.

Winterhilfe für die Notleidenden

Angeichts des Ernstes der Lage haben die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin im Einvernehmen mit der Reichsregierung beschlossen, ein umfassendes Hilfswerk unter dem Namen „Winterhilfe“ durchzuführen. Die Durchführung dieses Sammelwerks bleibt den Organisationen in den einzelnen Ländern überlassen. In Württemberg soll die Württ. Nothilfe ein über den ganzen Winter sich erstreckendes Hilfswerk zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung sein. Sie soll nicht etwa nur in einer einmaligen Geld- und Naturaliensammlung bestehen, sondern dazu anregen, den ganzen Winter über zu Gunsten der notleidenden Volksgenossen sich einzuschränken, Opfer zu bringen und tätig an der Behebung der großen Volksnot mitzuarbeiten. Die Württ. Nothilfe will alle Organisationen und Kräfte der freien Liebestätigkeit in unserem Volke zusammenschließen und dafür sorgen, daß diese sich nicht zersplittern und nebeneinander arbeiten. Das Hilfswerk wird mit einem öffentlichen Aufruf der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, dem sich die Württ. Staatsregierung und die Kirchenbehörde anschließen, eingeleitet werden.

Die Leitung des Hilfswerks hat die Zentraleitung für Wohltätigkeit in Württemberg. In den Bezirken haben die Bezirkswohltätigkeitsvereine das Hilfswerk zu leiten. Zunächst sollen die Lebensmittelsammlungen im ganzen Lande einsehen, dann Kleider- und Geldsammlungen. Für den Transport der Lebensmittel auf der Bahn ist Frachtfreiheit zugesagt. Auch die Reichswehr stellt ihre Wagen unentgeltlich zur Verfügung. Bei den Lebensmittelabgaben sind besonders kinderreiche Familien zu berücksichtigen. Die öffentlichen Speisungen sollen in erster Linie für Ledige und Alleinlebende bestimmt sein. Die Abgabe von getragenen Kleidungs- und Wäsche stückchen ist eine wesentliche Hilfe für bedürftige Einzelstehende und Familien. Wie schon im vorigen Winter sind überall, wo hierfür ein Bedürfnis besteht, Wärmestuben und Tagheime einzurichten und Freizeiten und Kurse besonders für jugendliche Arbeitslose durchzuführen. In der Erwägung, daß Arbeit besser ist als Fürsorge, soll auch die freie Wohlfahrtspflege alle Einrichtungen der Arbeitsfürsorge fördern und unterstützen. Die Württ. Nothilfe wird auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Dringend notwendig ist, daß die freie Wohlfahrtspflege auch in einzelnen

bringenden Notfällen mit Geldunterstützungen eingreift und die Betroffenen vor der Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge bewahrt. Hierzu gehören Landwirte, die unverschuldete in schwere Not gekommen sind und denen durch eine einmalige größere Gabe geholfen werden kann. Auch Handwerker, die infolge des schlechten Geschäftsgangs vorübergehend in Schwierigkeiten geraten, läßt sich manchmal durch eine einmalige Gabe aufhelfen. Besonders zu denken ist hierbei auch an geistige Arbeiter in den freien Berufen, deren Einkommen immer geringer wird.

Die württ. Nothilfe will allen Notleidenden den Mut stärken und die Hoffnungen lassen, daß sie, wenn alle ihre Pflicht tun und ohne Rücksicht auf Konfession, Stand und Partei zu einer geordneten zweckmäßigen Hilfe fest zusammenstehen und zusammenhalten, über den kommenden Winter hinweggebracht werden. Wird die Not gemeinsam getragen, dann wird sie auch überwunden werden und unserem Volk können aus dieser schweren Zeit neue Kräfte des Zusammenhalts und die Aussichten einer echten Volksgemeinschaft erwachsen.

Der kommende Winterfahrplan der Reichsbahn

steht im Zeichen der Not. Schon jetzt sind die Arbeiterzüge auf der Nagoldbahn auf einen Zug eingeschränkt. Die Eilzüge auf der Nagoldbahn, die früher ganzjährig verkehrten und im letzten Jahr acht Monate liefen und für den nächsten Fahrplanabschnitt an neun Monaten vorgesehen waren, sollen nunmehr nur noch während dem weiterhin um eine Woche verkürzten Sommerabschnitt verkehren. Man wird für Einschränkungen Verständnis haben müssen, aber man wird auch verlangen dürfen, daß die Reichsbahn für Erleichterung durch Verschieben bei den vorhandenen Zügen sorgt. Auf der Nagoldbahn wird beispielsweise im Winter von 5.30 Uhr morgens bis nach 9 Uhr keine Verbindung taufwärts sein. Früher hat man den nach 9 Uhr von Pforzheim abgehenden Zug in der Zeit, in der ein Eilzug nicht verkehrte, nach 8 Uhr aus Pforzheim abgehen lassen und dadurch doch wenigstens die Möglichkeit geboten, zu Fahrten in der Richtung Calw und weiter die Bahn zu benutzen. Die Reichsbahn sollte bei den unumgänglichen Einschränkungen im Fahrplan sich nicht einfach auf Streichung einzelner Züge beschränken, sondern mit den Kreisen der Wirtschaft Fühlung nehmen und für einen Fahrplan sorgen, der nicht noch mehr als bisher den Geschäftsverkehr vom Schienenstrang auf die Landstraße abdrängt. Der Winterfahrplanabschnitt des diesjährigen Personenzugfahrplans der Deutschen Reichsbahn wird am 4. Oktober beginnen. Von diesem Tage ab kommen die für den Sommerverkehr vorgesehenen Züge in Wegfall.

Der Fall Lacum erledigt

Das Gutachten des Frankfurter Gerichtshemikers Dr. Popp über die Reste der in dem auf dem Döbel verbrannten von Lacumschen Wagen gefundenen Leiche liegt nunmehr vor. Nach den Einzelheiten, die jetzt bekannt wurden, steht außer Zweifel, daß der im Wagen auf dem Döbel Verbrannte tatsächlich Heinz von Lacum ist.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Ein Hochdruckgebiet befindet sich über Großbritannien und Nordfrankreich. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag etwas freundlicheres Wetter zu erwarten.

Nächststellung

In der gestrigen Ausgabe ist bei der Besprechung der Abendmusik in der Stadtkirche durch technisches Versehen ein sinnförender Fehler unterlaufen. Es muß dort heißen: In Hermann Schnürer (Violone) hörten wir einen auf achubarer Stufe musikalischer Bildung und technischen Könnens angelangten Künstler, wie auch Ulrich und Albrecht Rheinwald (Flöte und Cello) mit lebendig bewachtem und durchsichtigem Vortrag und klarer, technischer Gestaltung ihr schönes Können in den Dienst der Sache stellten.

1931/32 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du **Wohlbrot** nimmst

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ist ihr Better Leo nicht mit Fröhlichs Tochter verlobt?“
„War es. Die Verlobung wurde von beiden Seiten gleichzeitig gelöst.“

„Es war wohl überhaupt nur eine Geldheirat, die er plante?“

„Es scheint so. Man sagt, er habe viele Schulden, die Fröhlich bezahlen wollte. Malvine Fröhlich kann selbstverständlich auch keinen Bräutigam mehr brauchen, der wohl ein Rittergut hat, es aber sofort mit Hypotheken belasten mußte.“

„Wird er sich überhaupt auf Neutüren halten können?“
„Er will es versuchen. Aber er hat ja keinen Schimmer von Landwirtschaft.“

Degenwart hatte sehr eintönig gesprochen, den Blick immer starr auf einen Punkt geheftet. Jetzt herrschte wieder Schweigen.

Wöllrich fuhr Bernd auf. „Du müßt dich aber nun doch nach deiner Frau umsehen, Richard? Warum kommt sie nicht zu uns?“

„Weil sie sich vermutlich fern von mir wohler fühlt.“
„Du solltest dennoch nach ihr sehen. Vielleicht wartet sie nur darauf, daß du sie holst.“

Degenwart erhob sich zögernd. „Ich will es versuchen, obwohl ich glaube, du irrst dich!“

Er verschwand. Bernd schüttelte den Kopf hinter ihm drein. Was waren das für Sachen, die er da hatte hören müssen? Er konnte noch lange nicht glauben, daß er sich so sehr in Sibylle getäuscht haben sollte. Es mußte ein Mißverständnis sein! Richard war gleich so schroff und bitter. Man mußte ihn beruhigen und die beiden zu versöhnen trachten.

In diesem Augenblick trat Degenwart wieder ein. Ein höhnisches Lächeln lag um seine Lippen.

„Ich wußte es ja, daß ich mir diesen Weg hätte sparen können. Sibylle ist froh, mich bei dir in so guter Gesellschaft zu wissen.“

„Sie kommt nicht?“

„Nein. Sie läßt sich entschuldigen. Auch für das Abendessen. Sie hat Fräulein Rosa aus irgend einem Grund, den ich nicht erfahren konnte, denn sie will nicht, daß darüber gesprochen wird, gekündigt und behauptet, Roland nicht allein lassen zu können. Diese Sorgfalt geht so weit, daß die Mädchen eben dabei sind, ihr ein Schlafzimmer neben der Kinderkammer einzurichten. Später will sie Fräulein Rosas Zimmer beziehen. Du siehst, wie ernst es ihr damit ist, daß wir auf Hagenbach — Montecchi und Capuletti weiterspielen!“

Bernd saß ganz still.

Degenwart schlug ihm auf die Achsel. „Nach doch keine solche Leichenbittermiene! Die Leute brauchen wenigstens nicht zu merken, daß alles das nicht nach meinen Wünschen geschieht! Du bleibst da zum Abendbrot, damit ich nicht so ganz allein essen muß. Sie hat für uns beide decken lassen und ich glaube, man will schon auftragen. Komm also!“

Bernd erhob sich. „Gut, ich bleibe, Richard! Aber sage mir um Gotteswillen: all das muß doch einen Grund haben?“

Degenwarts Miene verfinsterte sich jäh. Starr und düster bohrte sich sein Blick in des Freundes Augen. Dann sagte er langsam: „Ja — es hat einen Grund. Aber den, Bernd, kann ich selbst dir nicht sagen. Er ist da und ich bin völlig schuldlos daran. Das muß dir genügen.“

Damit schritt er dem Freund voran nach dem anstoßenden Speisesaal.

12.

Fräulein Rosas Abgangsrüst war abgelassen. Das Zeugnis, das ihr Sibylle ausstellen wollte, lehnte sie ab. „Gnädige Frau brauchen sich nicht zu bemühen, denn ich gedenke keine Stelle mehr anzunehmen. Der Frau Inspektor ihr

Bruder, der drüben auf Reichenstein Forstadjunkt ist, ist mein Bräutigam und meint, im Herbst sollten wir heiraten. Bis dahin aber hat mir die Gräfin Leuten in lebenswürdiger Weise Gastfreundschaft angeboten. Sie meinte, Platz wäre genug in Reichenstein, und da sie oft Gäste hätten, könnte ich ja der Mamfell helfen, wenn es mir Spaß mache. Es ist so gut von der Gräfin! Denn so kann ich doch meinen lieben kleinen Roland auch jetzt noch öfter sehen, wenn er zur Gräfin nach Reichenstein kommt!“

Sibylle fühlte gut den Stich, der ihr damit veretzt werden sollte. Darum sagte sie nur mit völlig unbewegter Miene: „Gewiß ist das sehr gütig von der Gräfin. Nehmen Sie übrigens meinen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung, Fräulein, von der ich noch gar nichts wußte.“

Ehe Fräulein Rosa Hagenbach verließ, ließ sie sich noch bei Degenwart melden. Sie konnte sich das Vergnügen nicht versagen, ihr Herz noch einmal gründlich zu erleichtern und diesmal nicht in der Geheimstube oder bei der Inspektorin, sondern beim Herrn selbst.

Degenwart saß in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch und sah eben die eingelassenen Postfächer durch, als sich Fräulein Rosa bei ihm abmeldete.

Unter vielen Tränen versicherte sie, wie schwer es ihr sei, Rolandchen zu verlassen, wie glücklich sie immer auf Hagenbach gewesen und wie bitter es sei, nun so ohne rechten Grund vor die Tür gesetzt zu werden. Dann folgte eine Menge Anklagen gegen die gnädige Frau, die das ganze Haus auf den Kopf stellte, gegen alle Leute so mißtrauisch sei und täglich Entlassungen vornehme. Um vier Uhr morgens stünde sie schon in der Milchammer und überwache die Verschwendung der Milch nach der Stadt. Die Butterballen wiege sie selbst ab und der Köchin habe sie sogar die Schlüssel zu Speisekammer und Keller abgenommen. Gestern sei der Milchmagd gekündigt worden und nächsten würde wohl das Stubenmädchen dran kommen, denn die stünde ihr auch nicht zu Gesicht. Und Roland möge sie gar nicht, wenn sie sich auch noch so viel mit ihm beschäftige.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 14. Sept. In Unterreichenbach brannte es im Juli ds. Js. in der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“. Das Feuer hatte von einer benachbarten Scheuer übergriffen und war offenbar gelegt worden. Als Urheber des Brandes, der 15 000 Mk Schaden verursachte, wurde der 22 Jahre alte Etti Schreiner M. J. verhaftet und nach zwei mihäufigen Selbstmordversuchen vom hiesigen Schöffengericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ragold, 14. Sept. Obersekretär Wagner vom hiesigen Bürgermeisterrat wurde gestern in Nordheim bei Heilbronn O.A. Bradenheim zum Bürgermeister gewählt. — Nach nahezu vierwöchentlicher Ruhe in den Tiefen des Gnadensees tauchte zwischen Insel Reichenau und dem badischen Ufer bei Kloster Hegne die Leiche der Frau der unglücklichen Ragolder Familie Treffahn, die sich im See das Leben genommen hat, aus den Fluten empor und wurde von Fischern geborgen. Tags darauf fand man auch die Leiche des zehnjährigen Sohnes, so daß heute nachmittag beide Leichname, einem letzten Wunsch gemäß, auf dem Inselfriedhof in Mittelszell gemeinsam der Erde übergeben werden konnten. Die Einsegnung nahm ein evangelischer Geistlicher von hier vor. Die beiden Körper waren durch umgebundene Ziegelsteine beschwert worden. Der Ehemann ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Freudenstadt, 14. Sept. Nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten ist es mit Hilfe von Beiträgen und Darlehen des Arbeitsamtes, des Wirtschaftsministeriums und durch Einsparungen im Etat gelungen, Mittel zur Ausführung von Notstandsarbeiten aufzubringen. Demgemäß wurden vom Gemeinderat mehrere Notstandsarbeiten beschlossen. Die Arbeiten wurden an hiesige Unternehmer um rund 49 000 Mark vergeben. Weitere 30-40 Arbeitslose werden mit der Verbesserung der Schömberger Straße, die für die Amtskörperschaft einen Aufwand von 25 000 Mark bedingt, beschäftigt. Nachdem die Holzpreise derart gesunken sind, daß der Wald eine Rente nicht mehr abwirft, beschloß der Gemeinderat, das Schlagen von Holz einzustellen. Es sollen nur noch Verkäufe vom Stock stattfinden. Bei der Verhandlung wurde darauf hingewiesen, daß noch 1600 Festmeter Stammholz im Walde liegen, die bisher nicht verkauft werden konnten. (Im Murgtal sollen über 30 000 Festmeter liegen, die nicht verkauft werden konnten.)

St. Schönmühl, O.A. Böblingen, 14. Sept. Am Sonntag wurde in derselben Familie ein vierfaches Hochzeitsfest gefeiert: eine „Goldene“, zwei „Silberne“ und eine „Grüne“.

St. Tübingen, 14. Sept. Wie verlautet, wird der Fall des Familienmörders Beyle aus Engelsbrand, O.A. Neuenbürg, der vier Personen erschlagen hat, vor dem Tübinger Schwurgericht am 25. September zur Verhandlung kommen.

St. Stuttgart, 19. Sept. Der Abg. Kling (C.D.) wünscht in einer kleinen Landtags-Anfrage, daß das Kultministerium infolge der Verzögerung der landwirtschaftlichen Erntearbeiten überall da, wo ein dringendes Bedürf-

nis dafür besteht, für die Volksschulklassen eine außerordentliche Verlängerung der Herbstferien bis zu 6 Wochentagen und für die Grundschulklassen eine Verkürzung der täglichen Unterrichtszeit genehmigt wird.

St. Friedrichshafen, 14. Sept. Der 18 Jahre alte Rudolf Schlegel, Sohn von Kaufmann Alois Schlegel, Niedleparkstraße, verunglückte in Schussenried auf bisher ungeklärte Weise durch eine fogenannte Schuhmaske, wie sie im Metzgereigewerbe im Gebrauch ist. Allem Anschein nach hatte er die Schuhmaske wegräumen wollen, wobi sich der Schuh löste und ihn sofort tödlich traf.

Turnen und Sport

Handballspielbericht

St. Hirsau 1. — St. Calmbach 1. 6 : 4 (3 : 4)

Ein torreiches Spiel konnte am Sonntag die wieder zahlreich in Hirsau erschienenen Zuschauer begeistern. Das Spiel beginnt für die Hirsauer sehr verheißungsvoll, denn schon nach einer Viertelstunde liegen sie mit 3 : 1 Toren in Führung. Wer nun an einen hohen Sieg glaubte, konnte sich täuschen, denn die gut spielenden Calmbacher ließen sich nicht aus der Fassung bringen und konnten sogar, durch teilweise grobe Deckungsfehler der Hirsauer, noch vor Halbzeit mit 4 : 3 Toren in Führung gehen. Nach Halbzeit ist Hirsau wieder energischer und kann auch alsbald Ausgleich und Führungstor erzielen. Jedoch lag auch mehrmals der Ausgleich der Gäste wieder sehr nahe und war der Hirsauer Vorhüter der letzte Retter, bis 5 Minuten vor Schluß ein weiteres Tor den Sieg der Hirsauer sicherstellte. Dem gut amtierenden Schiedsrichter Barth-Ragold wurde die Leitung von keiner Seite erschwert. Ob die Hirsauer am kommenden Sonntag in Obhausen weitere Punkte erringen, wird sehr fraglich sein.

Fußballsport

St. Althengstett 1. — St. Unterreichenbach 1. 2 : 2.

Der St. Unterreichenbach, der letzten Sonntag in Althengstett anzutreten hatte, mußte dort einen wichtigen Punkt lassen. Unterreichenbach trat vollzählig an, konnte aber nur zwei Tore erzielen, ein Erfolg, der von Althengstett glatt aufgeholt wurde. Unterreichenbach strengte sich nach dem erfolgten Ausgleich nochmals mächtig an, konnte aber durch die gute Arbeit der Althengstetter Verteidigung und des Torwarts eine Aenderung des Resultates nicht mehr erreichen. — Das Treffen der 2. Mannschaften gewann Althengstett 1 : 4.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

St. Stuttgart, 14. Sept. Die Börse lag heute recht schwach. Es fehlte an Anregungen. Das Angebot war zwar

nicht groß, ihm stand aber auch keine Aufnahmeneigung gegenüber. Infolgedessen gab es vielfach Kursrückgänge, die sich auch am Rentenmarkt geltend machten. Württ. Kassenkreditanstalt verlor 1,52 Prozent. Bei den übrigen Pfandbriefen betrugen die Rückgänge nicht über 1 Prozent. An Veränderungen auf dem Aktienmarkt sind besonders zu erwähnen: Daimler-Benz 12 (-3), Eßlinger Brauerei-Ges. 53 (-2), Eßl. Maschinenfabrik 20 (-2), Farbenindustrie 97,5 (-7), Südd. Baumw. Werke 28 (-2), D. Verlagsgef. 23 (-2), Ber. Calwer Decken 40 (-4), B. Cattunmanufaktur 120 (+2), Darmst. u. Nat.-Bank 69 (-3,5), Württ. Hyp.-Bank 82 (-2).

R. C. Berliner Produktenbörse vom 14. Sept.

Weizen märk. 218-220; Roggen märk. 180-182; Futtergerste 150-158; Hafer märk. 134-143; Weizenmehl 26,75 bis 32,75; Roggenmehl 24,90-27,40; Weizenkleie 13,40-11,70; Roggenkleie 9,40-9,70; Viktoriarbisen 21-28; Leinfuchsen 13,60-13,80; Trockenschmelz 6,70-6,80; Sojafschrot 12,40; Speisekartoffel weiße 1,30-1,40; rote dto. 1,40-1,50; gelbe dto. 1,50-1,75. Allgemeine Tendenz: kaum behauptet.

R. C. Stuttgarter Produktenbörse vom 14. Sept.

Ausl. Weizen 29-31 (30-32,50); Hafer neu 14-16 (19 bis 20); Kleie 9,75-10 (10-10,25).

Schweinepreise.

Güglingen: Milchschweine 9-15, Käufer 27-62 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 17-23, Käufer 35-47 M. — Herrenberg: Milchschweine 16-22, Käufer 30-42 M. — Künzelsau: Milchschweine 9-19 M. — Marbach: Milchschweine 14-20 M. — Nürtingen: Milchschweine 15-22 M. — Rottweil: Milchschweine 10-20 M. — Ulm: Ferkel 15 bis 21 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 14-20 M. — Balingen: Milchschweine 10-18 M.

Gingelandt

Für die unter dieser Rubrik gebrauchten Bezeichnungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Trauernder Brunnen in Stammheim

Die Gemeinde Stammheim besitzt seit altersher eine Reife laufender Brunnen und bei einem Gang durch die Straßen empfindet man sie immer wieder als eine Zierde des Ortes. Leider ist nun seit längerer Zeit der zweiarmlige Brunnen am Rathaus, dem inmitten des Dorfes stets eine besondere Bedeutung zukam, außer Betrieb gesetzt. Mancher Viehbesitzer hat an diesem Brunnen seine Tiere getränkt, aber auch mancher durstige Einheimische oder Wanderer suchte ihn auf, um sich an dem frischen Quellwasser zu erquicken. Nun ist der Brunnen leer und hierdurch auch eine Familie in der Nachbarschaft genötigt, ihr Wasser in Eimern auf dem Rathaus zu holen. Viele Einwohner wären der Gemeindeverwaltung dankbar, wenn sie den Brunnen wieder in Stand bringen und diese Arbeit nach Möglichkeit von Arbeitslosen durchführen ließe. Mehrere Einwohner.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen, usw. am **Donnerstag, den 17. September** und **Freitag, den 18. September d. J., je vormittags von 7-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr** auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle **unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen** (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen, Bauweingärtner, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen, Essentragenden, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig **Versicherten** haben ihre Quittungskarten vorzuzeigen. Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch **Geldstrafe bis zum Betrage von 1 000 Mark** zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg
Rieger

In meinem Hause **Marktplatz 18** ist eine schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten mit einem großen, mittleren und kleinen Zimmer
Paul Räuchle, Marktplatz 18.

Wie soll Ihr Kundenkreis wissen, wie preiswert Sie Ihre Waren absetzen, wenn Sie dies nicht durch Anzeigen im Calwer Tagblatt bekannt machen!

Ich habe
mein Geschäftszimmer
und das der Handelskammer
in das **Haus Costenbader Marktplatz 2, 1. Stock**
verlegt.
Rechtsanwalt Rheinwald.

Geschäftsempfehlung.
Der verehrten Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung empfehle ich meinen neuen
2-Tonnen-Büfing-N. A. C.-Schnell-Lastwagen

zu Fahrten aller Art bei billiger Berechnung, rascher und zuverlässiger Bedienung. Gleichzeitig empfehle ich mich den **Herren Gast-Wein-Transporten** in eig. Transportwägen zu befördern. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Eugen Hiller, zum „Schiff“, Calw

Geschäftsübergabe und -Empfehlung!
Meiner verehrten Kundschaft von Calw und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Brot- und Feinbäckerei
meinem Sohn Emil übergeben habe. Für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen danke ich herzlich und bitte, daselbe auch meinem Sohne entgegenbringen zu wollen.
Chr. Koch, Bäckermeister
Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich der verehrten Einwohnerschaft und bitte um gütige Unterstützung. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft mit nur guter Ware reell zu bedienen.
Gleichzeitig empfehle ich mein echtes **Umer Mutzelmehl** sowie selbstgem. **Eiernudeln.**
Emil Koch und Frau
Brot- und Feinbäckerei

Eheanbahnung
streng vertraulich und zuverlässig für alle Kreise sowie Privat-Auskünfte und Ermittlungen jeder Art durch **Bermittlungsbüro**
Hofzheim, Hohenstaufenstraße 13, Telefon 1306.

zucker können sie sparen ---
wenn sie morgens und abends **kaba trinken!**
(wird nur mit heißem wasser oder milch angerührt)
stets frisch: bei

Plepper

Wohnung
Eine schöne sommerliche Wohnung mit 4 ineinander gehenden Zimmern und Veranda hat bis 1. Oktober oder 1. Nov. zu vermieten
Ernst Staud, Bildhauer

Möbliertes heizbares Zimmer
in ruhiger Lage sofort zu vermieten, eventuell mit Klavierbenützung.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Waaas-Hühneraugen?
- na wartet eine **Schachtel „LEBEWOHL“** verjagt euch.
Hühneraugen-Lebewohl
Blechd. (8 Pfaster) 75 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.
In Bad Liebenzell:
Drog. W. A. Himperich.

Agonbach—Oberreichenbach
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 17. September 1931 im Gasthaus zum „Lamm“** in Agonbach stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Michael Gall
Sophie Schraft
Kirchgang 12 Uhr in Neuweiler.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Hüten und Pelzen
zu konkurrenzlosen Preisen
Besichtigen Sie bitte meine neue Ausstellung!
Hüte und Pelze werden fachmännisch rasch und billig umgearbeitet.
E. M. Kirchherr
Lahnstraße 28.

Mädchen
18 Jahre alt, mit guten Zeugnissen
sucht Stelle
sodort oder 1. Oktober.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nichttrauerer
in 3 Tagen, Auskumst kostlos.
Sanitas-Depot, Halle a/S. 148 B.
Am **Mittwoch** beim Brunnen sind:
süße Trauben
Zweischgen, Birnen
Apfel, Tomaten
Zwiebel, Kartoffel
Eier und Rokokobst
zu billigen Preisen zu haben
W. Bofsch, Gärtingen.

Rehrichteimer

in jeder Größe empfiehlt
Carl Herzog
Eisenhandlung